

„Mehr Sicherheit für Sammlerinnen und Sammler“

Gegen den Machtmissbrauch

Positionspapier

Vorkommnisse der jüngsten Zeit haben gezeigt, dass es zur Sicherung eines verlässlichen und soliden Kunstmarktes gewisser Korrekturen bedarf. Alle in der sog. „Kunstbranche“ beteiligten Akteure müssen ein Interesse daran haben, dass Marktstörungen möglichst vermieden werden. Das Ziel der neu gegründeten Initiative ist es, der Öffentlichkeit, der Politik und allen auf dem Feld der Kunst Beteiligten entsprechende Korrekturvorschläge zu machen:

1. Urheberinnen und Urheber kommt das persönliche Recht zu, ihre Werke mit einer entsprechenden Urheberbezeichnung zu versehen (§ 20 UrhG). Das ist unbestrittenes Recht und muss so bleiben. Wurde aber ein Werk mit Einwilligung des Berechtigten in Verkehr gebracht (verbreitet), so muss Verlass darauf sein, dass an dieser Urheberbezeichnung und an der Zuschreibung des Werks zum betreffenden Urheber nachfolgend keine Änderung mehr erfolgt. Erfahrungen der Vergangenheit lehren, dass durch solche „Kindswegelegungen“ erhebliche Verunsicherung geschaffen werden und der Kunstmarkt insgesamt dadurch einen enormen Vertrauensverlust erleidet.

2. Kunst braucht das Vertrauen. Die derzeit für den Kunsthandel geltenden Haftungsregelungen sind teilweise unbekannt, teilweise rechtlich nicht ausreichend fundiert. Wir brauchen einen „*Code of Conduct*“ (Verhaltenskodex), dessen Einhaltung sich Künstlerinnen und Künstler, Sammlerinnen und Sammler und der Kunsthandel sowie Galerien und Museen zum bewussten und offen nach außen getragenen Anliegen machen; Ziel wäre es, ein Siegel für einen fairen Handel von Kunstwerken zu schaffen.

3. Die Unterstützung junger Künstlerinnen und Künstler ist ausbaufähig. Da in den öffentlichen Kunst-Institutionen das Geld für den Ankauf „junger Kunst“ oft fehlt, ist der private Handel umso mehr gefordert – aber nur ein „sicherer Markt“ bietet für Sammlerinnen und Sammler den entsprechenden Anreiz, in Kunst zu investieren. Damit einher geht die Frage, wo „junge Kunst“ gesehen und angeboten werden kann und unter welchen Bedingungen dies geschieht – Museen und Galerien sind hier gefordert. Die beste Unterstützung für „junge Kunst“ ist ein verlässlicher und attraktiver Kunsthandel.

Die Initiative „Mehr Sicherheit für Sammlerinnen und Sammler“ ist der Zusammenschluss von Privaten. Das Ziel der Initiative aber ist ein öffentliches: Die Förderung der Kunst durch das vertrauensvolle Zusammenwirken all jener, denen die österreichische Kunst über die Freude am einzelnen Werk hinaus ein allgemeines Anliegen ist.

Dr. Brigitte Löw-Radeschnig e.h.

Univ.-Prof. Dr. Alfred J. Noll e.h.

Wolfgang Pelz e.h.

Philipp Konzett e.h.

Dr. Ernst Ploil e.h.

Günther Oberhollenzer e.h.

Peter Liaunig e.h.